

ETHIK UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

Streitforum für Erwägungskultur

Herausgegeben von Frank Benseler, Bettina Blanck, Rainer Greshoff, Werner Loh

EuS 3 (1992) Heft 4

INHALT

ACHTE DISKUSSIONSEINHEIT, METAKRITIK UND BRIEF

HAUPTARTIKEL

Ansgar Beckermann: *Das Problem der Intentionalität - Naturalistische Lösung oder meßtheoretische Auflösung?* 433

KRITIK

- Godehard Brüntrup: *Ist der meßtheoretische Ansatz hinreichend bestimmt?* 447
Axel Bühler: *Ist Beckermanns meßtheoretische Auffassung mit dem Naturalismus vereinbar?* 449
Martin Eimer: *Interpretationale Semantik und die Unbestimmtheit der Inhalte intentionaler Zustände* 450
John Erpenbeck: *Das intentionale Denkmuster - eine nützliche Fiktion?* 452
Gerhard Frey: *Intentionalität als intersubjektives Phänomen* 454
Volker Gadenne: *Naturalismus und Subjektivität* 456
Mark Galliker: *Die Intention als Sprachmodus* 457
Norbert Groeben und Brigitte Scheele: *Objektwissenschaftlich-psychologische Fragen zur meßtheoretischen Verbindung von Intentionalität und Kausalität* 460
Hans-Ulrich Hoche: *Intentionalität: Die naturalistische Alternative* 462
Elmar Holenstein: *Auflösung oder Scheinlösung?* 465
Andreas Kemmerling: *Die fragwürdige Präzisierung eines verfehlten Annäherungsversuchs an ein Problem als dessen Auflösung präsentiert* 467
Erhard Konrad: *Auflösung des Problems der Intentionalität oder Auflösung der Meßtheorie?* 469
Martin Kurthen: *Zur Persistenz der Frage nach der Naturalisierbarkeit von Intentionalität* 471
Peter Lanz: *Meßtheoretische Auflösung des Brentanoproblems: Der Wolf im Schafspelz* 473
Johann Christian Marek: *Zu Beckermanns Auflösung des Problems der Intentionalität* 475
Alexandre Métraux: *Intentionalität diesseits einer Physik des Mentalen* 477
Thomas Metzinger: *Funktionalismus, Intentionalität und mentale Modelle* 479
Dieter Münch: *Ist das Problem der Intentionalität auflösbar?* 481
Martine Nida-Rümelin: *Zur Frage der Übertragbarkeit intentionaler Begriffe auf physische Zustände* 484
Wolfgang Prinz: *Die psychischen Phänomene des Franz Brentano* 485
Rosemarie Rheinwald: *Das Problem der Intentionalität - "Naturalistische" Lösung oder "meßtheoretische" Auflösung?* 487
Katia Saporiti: *Ontologische Vorlieben aber keine Auflösung des Naturalisierungsproblems* 490
Eckart Scheerer: *Intentional gleich propositional? Mental gleich intentional? Und noch ein paar Fragen an Ansgar Beckermann* 492
Werner H. Tack: *Rerepräsentation intentionaler Gegebenheiten* 495

- Erwin Tegtmeier: *Das eigentliche Problem der Intentionalität* 497
 Hans Westmeyer: *Was wird wie gelöst?* 499
 Erich H. Witte: *Das Soma-Seele-Problem und seine Auflösung in der "modernen" Psychologie* 501

REPLIK

- Ansgar Beckermann: *Auf welche Art von Zuständen beziehen sich intentionale Prädikate? oder Was soll wie aufgelöst werden?* 502

METAKRITIK

- Holm Tetens: *Nicht alle Wege führen zum Naturalismus* 512

BRIEF

- Ansgar Beckermann: *Zur Metakritik von Holm Tetens* 520

NEUNTE DISKUSSIONSEINHEIT**HAUPTARTIKEL**

- Herta Nagl-Docekal: *Von der feministischen Transformation der Philosophie* 523

KRITIK

- Meike Aissen-Crewett: *Feministisch-postmoderne De- und Rekonstruktion der Philosophie* 532
 Bettina Blanck: *Erwägungen zur feministischen Transformation der Philosophie* 534
 Gernot Böhme: *Antwort an Herta Nagl-Docekal* 537
 Hannelore Bublitz: *"Geschlecht" als zusätzliche Analysekategorie einer - feministischen - Philosophie oder als grundsätzlich neuer Denkansatz?* 539
 Edeltraud Bülow: *Feministische Philosophie als Sprachphilosophie* 540
 Steven Burns: *Reason and Objectification* 542
 Petra Caysa: *Über Transformationen, die noch bei sich sind* 544
 Volker Caysa: *Geschlecht versus Verstehen?* 545
 Astrid Deuber-Mankowsky: *Wie von der Erfahrung ausgehen und wie nicht?* 547
 Uta Eichler: *Die Janusköpfigkeit einer Feministischen Philosophie* 549
 Wolfgang Fritz Haug: *>Das Geschlechterverhältnis< und >die feministische Philosophie< sind ideologische Fallen* 550
 Walter Herzog: *Eingeklammerte Männlichkeit* 552
 Marlis Krüger: *Feministische Kritik der Philosophie und/oder philosophische Kritik des Feminismus?* 554
 Christine Kulke: *Feministische Transformation und halbierte Vernunft* 556
 Matthias Rath: *Braucht man(n) eine feministische Transformation der Ethik?* 558
 Peter Rech: *"Was ich besitze, seh ich wie im weiten, und was verschwand, wird mir zu Wirklichkeiten"* 560
 Birgit Recki: *"Es wäre vor die Frauen besser wenn sie wirklich arbeiteten."* 563
 Hermann Schmitz: *Der Feminismus und das Feminine* 566
 Claudia Schorcht: *Von der Projektbeschreibung zum "Fußnotismus"?* 568
 Eva-Maria Schwickert: *Gerechtigkeit und Fürsorge* 569
 Barry Smith: *No Philosophy. No Transformation. No Theses* 571
 Lieselotte Steinbrügge: *Pilotinnen gesucht* 573
 Käthe Trettin: *Von den Tücken der Ausgewogenheit* 575
 Christoph Türcke (Brief statt Kritik): *Mißverständnis kritischer Theorie* 577

REPLIK

- Herta Nagl-Docekal: *Anknüpfungen und Einsprüche* 577

ZEHNTE DISKUSSIONSEINHEIT

HAUPTARTIKEL

Jesco von Puttkamer: *Raumfahrt: Verpflichtung gegenüber der Zukunft?* 593

KRITIK

- Ulrich Albrecht: *Bemannte Raumfahrt: Pflicht zur vernünftigen Politik* 602
 Edelgard Bulmahn: *Mit Abenteuer "ethik" ins All, nein danke!* 603
 Hans Elsässer: *Raumfahrt nüchtern* 605
 Dieter Engels: *Die Symbiose von Raumfahrt und Rüstung* 607
 Hugo Fechtig: *Stellungnahme* 609
 Jörg Feustel-Büechl und Dieter Isakeit: *Raumfahrt - Hintergründe und Argumente* 610
 Daniel Fischer: *Raumfahrt ja - aber nicht auf diesem Wege* 612
 Nina Hager: *Lassen wir unseren möglichen Nachfahren noch eine Chance!* 614
 Ernst Högenauer: *Kurze Anmerkungen zu Raumfahrt relevanten Aussagen* 615
 Peter Kafka: *Abenteuer-Ethik* 617
 Erhard Keppler: *Raumfahrt - Verpflichtung gegenüber der Zukunft: Kritische Anmerkungen* 620
 Wolfram Knapp: *Bemannt oder unbemannt - das ist hier die Frage* 623
 Horst W. Köhler: *Raumfahrt: Angemessenheit geht vor Machbarkeit* 625
 Heinz Hermann Koelle: *Genau so ist es!* 626
 Wulf von Kries: *Raumfahrt für die Erde* 628
 Carsten P. Krück: *Raumfahrt: Ungedechte Wechsel auf die Zukunft?* 630
 Christian Kummer: *Raumfahrt: Evolutionsmodell unserer Zukunft?* 632
 Roger Lo: *Plädoyer für die bemannte Raumfahrt* 634
 Reimar Lüst: *Raumfahrt ja - bemannte Raumfahrt, nur wo unbedingt nötig* 637
 Harry O. Ruppe: *Raumfahrt als Menschheitsaufgabe* 638
 Wolfgang Ruppel: *Science Fiction* 639
 Peter R. Sahn: *Anmerkungen zu J. v. Puttkamers "Raumfahrt: Verpflichtung gegenüber der Zukunft"* 641
 Robert H. Schmucker: *Raumfahrt - unerläßlicher Beitrag zur Zukunftssicherung* 643
 Ernst Stuhlinger: *Auszüge aus einem Brief an die Editionsgruppe der EuS* 645
 Johannes Weiß: *Der Stellvertreter-Effekt* 646

REPLIK

Jesco von Puttkamer: *"Begriffsstutzig" gegenüber transutilitären Zielen* 647

ANHANG

BRIEF

Leserinnenbrief zum Hauptartikel von Hannelore Schröder und der anschließenden Diskussion von Lieselotte Steinbrügge, Ulla Bock und Marion Klewitz 649
Umgang mit Vielfalt als Forschungsaufgabe von Frank Benseler, Bettina Blanck, Rainer Greshoff und Werner Loh 650

EuS-PROGRAMM 651

EuS-STATUT 651

LISTE DER BEIRATSMITGLIEDER VON EuS 652

EuS-THEMENLISTE 654

LISTE DER VERÖFFENTLICHUNGSVORHABEN FÜR EuS 655

Umgang mit Vielfalt als Forschungsaufgabe

Zum Leserinnenbrief von

Lieselotte Steinbrücke, Ulla Bock und Marion Klewitz

Frank Benseler, Bettina Blanck, Rainer Greshoff und
Werner Loh

((1)) In Ethik und Sozialwissenschaften gibt es eine Vielfalt an Positionen, die sich abschotten, einander bekämpfen, sich ignorieren, in Gegnerschaften aufschaukeln usw. Keine Disziplin ist hier von latenten oder manifesten Grundlagenkrisen frei, die sich in wiederkehrenden Grundlagenstreiten äußern. *Die wissenschaftlichen Standards sind strittig*. Wie wir schon im Editorial geschrieben und wie es sich auch weiterhin bestätigt hat, zeigt sich, "daß sich bisher in Beiträgen zu etlichen Hauptartikeln eine Spannweite von voller Zustimmung bis hin zu gänzlicher Ablehnung äußert. Dies wird besonders in Korrespondenzen deutlich, in denen einerseits für einen Hauptartikel eine Kritik abgelehnt wird, weil dieser noch nicht einmal Minimalanforderungen eines wissenschaftlichen Beitrages erfülle und den man nicht noch durch eine Kritik aufwerten wolle, und andererseits einige eine Kritik zu demselben Hauptartikel deshalb ablehnen, weil es nichts zu kritisieren gebe und man dem Autor bzw. der Autorin nur zustimmen könne." (EuS 1(1990)1, S. 6, Nr. ((10))).

((2)) Um den Umgang mit diesen vielfältigen Positionen verbessern zu helfen, wurde EuS gegründet. Dies kann nur in dem Maße gelingen, wie die verschiedensten Positionen repräsentiert werden. Die Editionsgruppe bemüht sich deshalb, zu jedem Hauptartikel ein möglichst breites Spektrum an verschiedenen Positionen zusammenzubringen. Gerade auch solche Kritikerinnen und Kritiker, die auf unsere Anfrage einen Beitrag aus den oben genannten Gründen nicht kritisieren wollen, gilt es dafür zu gewinnen, daß ihre Position, keine Kritik zu verfassen, veröffentlicht werden kann - etwa in Briefauszügen. Denn erst wenn jeweilige Vielfalt möglichst umfassend zusammengestellt worden ist, kann forschungsförderlich gefragt werden: Liegen mit der jeweiligen Vielfalt überhaupt Alternativen vor und wie sind sie zu bestimmen? Hat man alle problemrelevanten Alternativen erwogen und wie sind sie zu vergleichen? Welche Kriterien braucht man hierfür? Lassen sich für diese Fragen Regeln als Antworten finden? *Unter generalistisch-integrativer Perspektive soll daher EuS ein Forum der Erfindung, Erprobung und Verbesserung von Regeln für den Umgang mit Vielfalt sein. Dabei soll auch fachexterne Kritik zur Interdisziplinarität beitragen.*

((3)) EuS geht es also um das Zusammenspiel der Repräsentation von Vielfalt und ihrer kritischen Bearbeitung. Mit diesem Versuch steht die Diskussionszeitschrift erst am Anfang. *Dadurch, daß EuS versucht, die jeweilige Vielfalt zu repräsentieren, ist das Streitforum gerade nicht repräsentativ für*

den Wissenschaftsbetrieb. Auch wer keine Meinungsvielfalt will, weil er/sie sich seiner/ihrer Position sicher ist, kann und sollte sich mit seiner/ihrer Meinung in EuS zur Diskussion stellen dürfen. Dabei werden jeweilige Positionen selbstverantwortlich vertreten. Die Herausgeber und die Herausgeberin dürfen und wollen hier in keinem Falle entlastend wirken.

((4)) Mit herkömmlichen Vorgehensweisen traditioneller wissenschaftlicher Zeitschriften ist EuS herausgeberisch nicht zu bewältigen. EuS hat sich deswegen für eine andere Form von Herausgeberschaft, Redaktion und Beirat entschieden. Dies findet vor allem im Programm, im Statut und in den Richtlinien seinen Ausdruck.

((5)) Von *inhaltlichen Bewertungen* der 'wissenschaftlichen Qualität' ist die *Auswahl der Themen* der Hauptartikel deutlich abzuheben.

Die Auswahl der Themen orientiert sich wesentlich an Programm und Statut. Hervorzuheben ist ein der Interdisziplinarität angemessenes breites Themenspektrum, grundsätzliche Orientierung, Geschlechterparität. Selbst so formale Dinge wie der jeweilige Stand an Zusagen zu Hauptartikeln spielen eine Rolle. Außerdem versuchen wir neben ausgewiesenen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen auch Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler zu gewinnen. Daneben sollen auch Außenseiterinnen und Außenseiter des Wissenschaftsbetriebes zu Worte kommen. Das ist eine vielfältige und schwierige Aufgabe der Editionsgruppe.

Da die Kriterien für die Beiträge strittig sind und noch in den Beiträgen diskutiert werden sollen, können sich die Mitglieder der Editionsgruppe an den Diskussionen beteiligen und verlassen in solchen Fällen die Rolle als Herausgeberin bzw. Herausgeber. Dadurch werden ihre Maßstäbe der öffentlichen Diskussion genauso zugänglich wie die aller anderen Diskussionsteilnehmer und -teilnehmerinnen. Da hier also deutlich zwischen der *Rolle der Kritik* und der *Rolle der Herausgeber bzw. der Herausgeberin* unterschieden wird, ist aus kritischen Äußerungen in keiner Weise auf deren Entscheidungen zurückzuschließen. Das heißt z.B., daß von der Position des Kritikers Benseler nicht auf die Position des Herausgebers Benseler geschlossen werden darf.

((6)) Die vorhandene Wissenschaftslandschaft ist davon geprägt, daß von Lösungsforschungsständen aus diskutiert wird. Vor aller Auszeichnung von Lösungsforschungsständen ohne Erwägungsforschungsstände gibt es keine Integrationsebene für verschiedene Positionen. Eine Egalität der Diskurse muß illusionär bleiben und dies mag zu einer Kaschierung der Illusionen führen. *Will man wissenschaftliche Kommunikationsfähigkeit auf ein Niveau heben, daß egalitäre Diskurse ermöglicht werden, dann kann das nur in dem Maße gelingen, wie die Lösungsfixierung verlassen und eine Erwägungskultur angestrebt wird.*

Adressen

Prof. Dr. Frank Benseler, Bettina Blanck, Rainer Greshoff, Dr. Werner Loh, Universität-GH Paderborn, Fachbereich 1, Postfach 16 21, D(W)-4790 Paderborn